

Chapter Title: Vorwort

Chapter Author(s): Hans-Christoph Koller

Book Title: Bewegungen

Book Subtitle: Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für  
Erziehungswissenschaft

Book Editor(s): Isabell van Ackeren, Helmut Bremer, Fabian Kessl, Hans Christoph Koller,  
Nicolle Pfaff, Caroline Rotter, Dominique Klein, Ulrich Salaschek

Published by: Verlag Barbara Budrich. (2020)

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctv10h9fjc.3>

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



This book is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License (CC BY-SA 4.0). To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.



*Verlag Barbara Budrich* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Bewegungen*

## Vorwort

Der vorletzte Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der 2016 in Kassel stattfand, stand unter dem Motto *Räume für Bildung – Räume der Bildung*.<sup>1</sup> Mit diesem Motto war die Botschaft verbunden, dass Bildung Räume braucht, und zwar im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Damit Bildung stattfinden kann, reichen Räume allein allerdings nicht aus. Der DGfE-Kongress 2018 in Essen, dessen wichtigste Beiträge in diesem Band dokumentiert werden, verweist mit seinem Rahmenthema *Bewegungen* vielmehr darauf, dass Bildung über das Vorhandensein von Räumen hinaus darauf angewiesen ist, dass diese Räume auch genutzt werden – und zwar genutzt werden für Bewegungen.

Dem Begriff *Bewegung* kommen dabei mehrere unterschiedliche Bedeutungen zu. Bewegung meint zunächst im Sinne *äußerer* Bewegung – wie Immanuel Kant (1983: 27) schreibt – „die Veränderung der äußeren Verhältnisse (eines Dinges) zu einem gegebenen Raume“<sup>2</sup>, also die Veränderung des Ortes oder der Lage, in der sich Dinge (oder Menschen) in Bezug auf einen gegebenen Raum befinden. Besondere Relevanz haben dabei unter gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen solche Ortsveränderungen von Menschen, wie sie sich in Form von Flucht und Migration vollziehen. Auf dem Kongress ging es deshalb u.a. um die Frage, welche Herausforderungen für die Erziehungswissenschaft mit Flucht- und Migrationsbewegungen verbunden sind und welche Folgen diese für das Bildungssystem und für die Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen haben.

Eine ganz andere Form äußerer Bewegung stellen *körperliche* Bewegungen dar, wie sie sich im Sport, im Tanz, beim Wandern oder beim Reisen vollziehen. Zur Debatte standen deshalb auf dem Kongress auch Fragen danach, wie viel körperliche Bewegung Menschen brauchen, was solche Bewegung zu Bildung und Erziehung beiträgt und wie z.B. die Einbeziehung körperlicher Bewegung in Ganztagsangebote gestaltet werden kann.

Darüber hinaus ist Bewegung aber auch als *innere* Bewegung zu verstehen, d.h. als Veränderung der Verhältnisse, in denen Menschen zu sich selbst, zu anderen und zu den Räumen stehen, in denen sie leben – und zwar nicht nur zu physischen oder geographischen, sondern auch zu sozialen und mentalen Räumen. In diesem Sinn richtete sich die Aufmerksamkeit

- 
- 1 Edith Glaser, Hans-Christoph Koller, Werner Thole, Salome Krumme (Hrsg.) (2018): *Räume für Bildung – Räume der Bildung*. Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
  - 2 Immanuel Kant (1983): *Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft*. In: ders.: *Werke in zehn Bänden*, Band 8 (hrsg. von Wilhelm Weischedel). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 7-135.

vieler Kongressveranstaltungen auf Erziehungs-, Lern- und Bildungsprozesse, die selbst als Bewegung im Sinne der Veränderung von Welt-, Anderen- und Selbstverhältnissen aufgefasst werden können.

Bewegung meint schließlich auch ein *überindividuelles gesellschaftliches* Phänomen oder – wie das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache vermerkt – die „Bestrebung einer (organisierten) größeren Anzahl von Menschen, ein gemeinsames Programm zu verwirklichen“.<sup>3</sup> In dieser Hinsicht galt das Interesse des Kongresses solchen gemeinschaftlichen Bestrebungen – von explizit pädagogischen Bewegungen wie den verschiedenen reformpädagogischen Strömungen oder der ‚empirischen Wendung‘ der Erziehungswissenschaft in den 1960er Jahren bis hin zu den pädagogischen Implikationen politischer, sozialer oder religiöser Bewegungen wie etwa der Frauen-, der Friedens- oder der Ökologiebewegung. In diesem Zusammenhang wurde auf dem Kongress u.a. danach gefragt, welche pädagogischen Ziele solche Bewegungen verfolgt haben und inwieweit es ihnen gelungen ist, ihre Programme zu verwirklichen.

Ein wichtiges Anliegen erziehungswissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Phänomen Bewegung besteht dabei darin, sich der Ergebnisse empirischer bzw. historischer Forschung zu versichern und zu erörtern, welche tatsächlichen Veränderungen im pädagogischen Feld zu beobachten sind, welche Beweggründe oder Regelmäßigkeiten diesen Bewegungen zu Grunde liegen und mit welchen Herausforderungen sie verbunden sind. Auf der anderen Seite stellt Bewegung aber keinen Zweck an sich dar. Auf dem Kongress wurde deshalb auch über normative Fragen diskutiert – wie etwa darüber, *wohin* Menschen und Ideen sich bewegen bzw. in welche Richtung innere und äußere Bewegungen pädagogisch gefördert werden sollten.

Eine Botschaft, die von diesem Kongress ausgehen könnte, lautet: *Bildung ist Bewegung*. Deshalb war und ist weiterhin zu untersuchen, welche Möglichkeiten für innere und äußere Bewegungen pädagogische Institutionen zur Verfügung stellen und wodurch solche Möglichkeiten verhindert oder begrenzt werden. Und wo die Untersuchung zu dem Ergebnis kommt, dass keine oder allzu beengte Räume für Bildung vorhanden sind, gilt es zu fragen, wie die verfügbaren Räume erweitert, wie neue Möglichkeiten für Bildungsprozesse eröffnet und Spiel- und Denkräume, Räume des Experimentierens und verändernder Bewegung geschaffen werden können.

In diesem Sinne ist ein Kongress wie dieser selbst ein Ort der inneren wie äußeren Bewegung. Dass solche Bewegungen möglich wurden, ist all denen zu danken, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben – an erster Stelle dem Lokalen Organisationskomitee, das den Kongress maßgeblich vorbereitet und organisiert hat, aber auch allen Referentinnen und Referenten, all denen, die aufmerksam zugehört und engagiert mitdiskutiert haben, sowie den vielen Helferinnen und Helfern vor Ort.

---

3 <https://www.dwds.de/wb/Bewegung#2> [Zugriff: 27.09.2019]